

Regisseur oder die Regisseurin für das Projekt zu engagieren, stand bei knapp einem Fünftel der Filmprojekte noch nicht fest, wer die Regie übernehmen wird.

Anteil der Frauen und Männer als RegisseurIn bei vom Filmfonds Wien geförderten Projekten

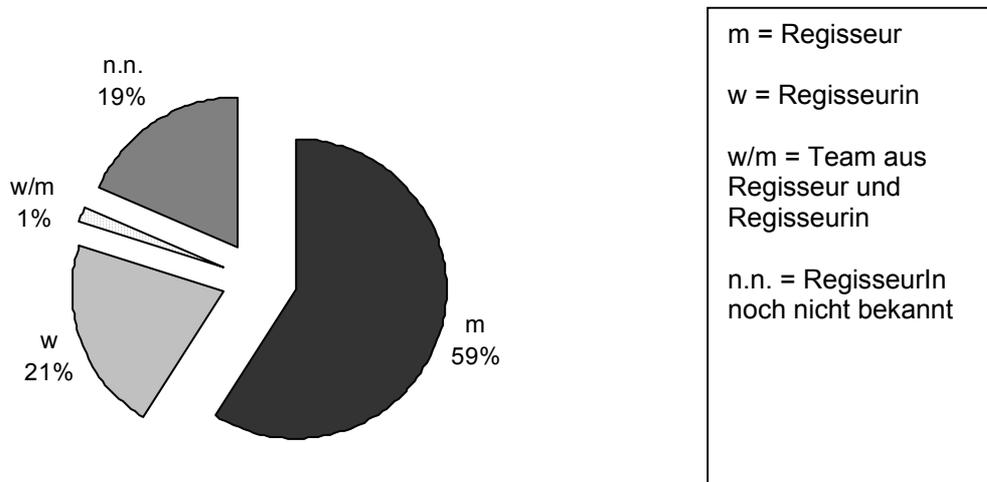


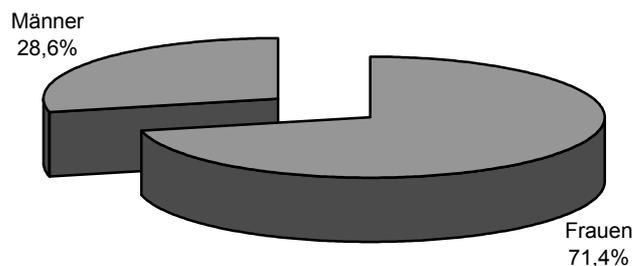
Abb. 2: Anteil der Frauen und Männer als RegisseurIn bei vom Filmfonds Wien geförderten Projekten 2003

Geschäftsführerin der Wiener Filmfestwochen „Viennale“, mit einer Förderung seitens der Stadt Wien in der Höhe von EUR 1,271.774,-- war auch 2003 die Kulturmanagerin Eva Rotter.

BILDENDE KUNST

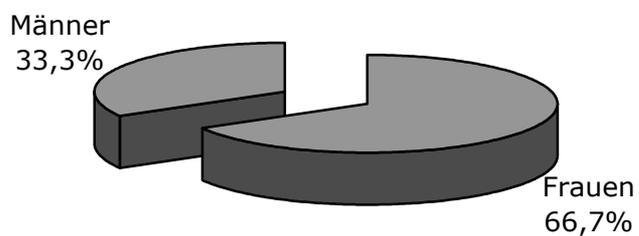
Die Jury für Kunstankäufe bestand im Jahr 2003 aus 7 Mitgliedern, davon 5 Frauen: Dr. Brigitte Borchardt-Birbaumer, Mag. Hannah Stippl, Univ.Prof. Barbara Putz-Plecko, Dr. Ursula Storch und Mag. Karin Zimmer

Jurybesetzung Kunstankäufe



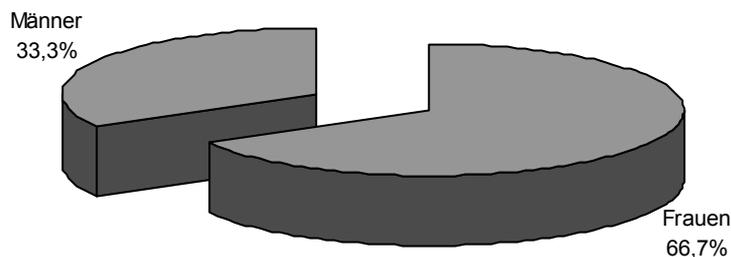
Die Jury für die Galerien-Prämienaktion 2003 zählte 6 Mitglieder, davon 4 Frauen:
Dr. Brigitte Borchardt-Birbaumer, Dr. Monika Faber, Dr. Henriette Horny und Frau Stella Rollig

Jurybesetzung Galerienprämienaktion



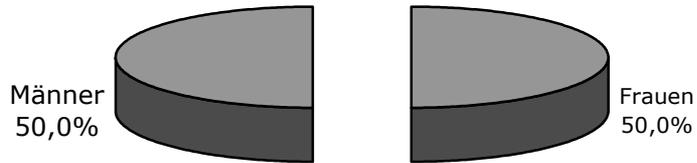
Die Jury für Preise der Stadt Wien bestand aus 6 Mitgliedern, davon 4 Frauen:
Dr. Brigitte Borchardt-Birbaumer, Marianne Maderna, Mag. Eva Schlegel, Elfie Semotan

Jurybesetzung Preise der Stadt Wien



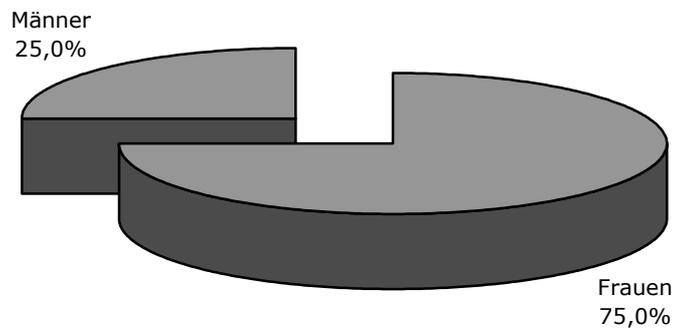
Einer der beiden Förderpreise für bildende Kunst wurden an eine Frau vergeben:
Martha Stutteregger, EUR 4.000,--.

Förderpreise bildende Kunst



Vier Preise der Stadt Wien wurden an drei Frauen und einen Mann vergeben:
Elke Krystufek, Friedl Kubelka, Dorit Margreiter (je EUR 8.000,-)

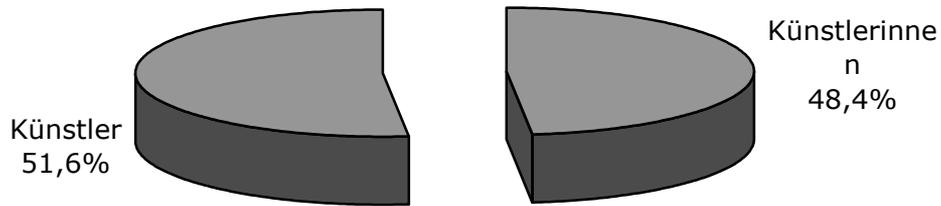
Preise der Stadt Wien, bildende Kunst



Kunstankäufe 2003

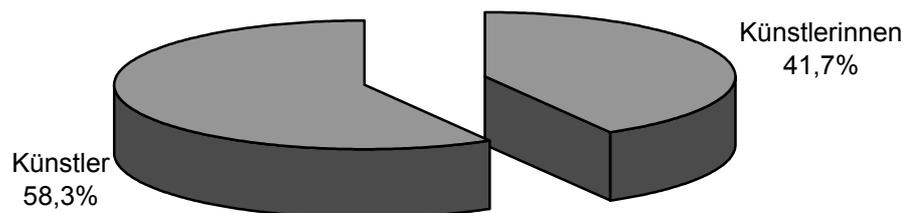
Aus einer Gesamtsumme von EUR 474.373,-- wurden 182 Einzelankäufe getätigt.
Dabei wurden 88 Kunstwerke von Frauen und 94 Kunstwerke von Männern erworben.

Kunstankäufe, Frauenanteil



Die Ankaufssummen betragen EUR 197.830,-- für Frauen und EUR 276.543,-- für Männer

Kunstankäufe, Fördersummen



Im Jahr 2003 wurden sechs Ausstellungen aus den Beständen der Kunstwerke der Stadt Wien im Ausland und in Wien gezeigt. Der Anteil an Frauen bei der Ausstellungsbeteiligung hat sich erfreulicherweise im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt (2002: 17,7%).

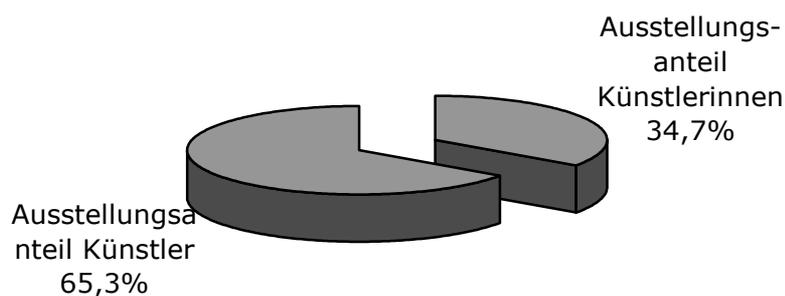
Mitwirkende Künstlerinnen

1) „Vom Blühen und Reifen – Erotisches aus Kunst und Natur“ im ÖKF Warschau	12 Frauen 11 Männer
2) „Über Wasser“ in der Alten Schieberkammer, Wien	10 Frauen 25 Männer
3) „Wiener Bilder –	4 Frauen

Fotografien aus einer Stadt“ im Bunkier Sztuki in Krakau	16 Männer
4) „Der ironische Blick“ im ÖKF Bratislava	10 Frauen 15 Männer
5) „Der Blick auf Wien – Topografie und Wahrnehmung“ im ÖKF Prag	3 Frauen 14 Männer
6) „Bilder von Wienern“ im ÖKF Bratislava	4 Frauen 15 Männer

Für die Ausstellungen erschienen Katalogtexte in der jeweiligen Landessprache.

Museum auf Abruf

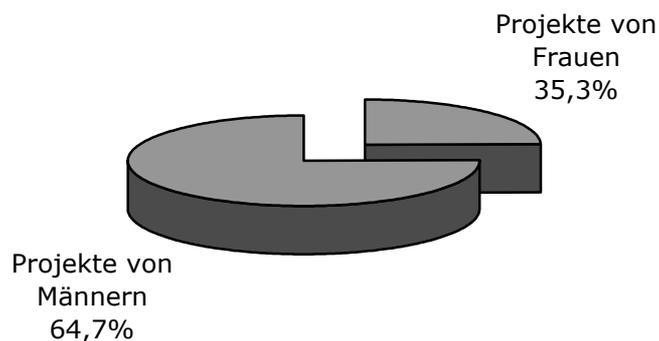


Kleinprojektförderung bildende Kunst

Folgende von Frauen geführte, oder zu frauenspezifischen Projekten arbeitende Vereine wurden aus der Gesamtsumme von EUR 122.000,-- des Budgets der Kleinprojektförderung subventioniert:

Bildungsverein Webster University	EUR 700,--
Halle Neun (2 Ausstellungen)	EUR 2.100,--
Kulturverein Freunde des Loquaiparks	EUR 1.000,--
Kunsthalle Exnergasse (für 4 Ausstellungen)	EUR 6.000,--
Trabant – Verein zur Förderung kultureller Aktivitäten	EUR 1.500,--
Kforum – Verein für internationale Kunst- und Kulturvernetzung	EUR 700,--
Pogmahon.company (3 Ausstellungen)	EUR 5.000,--
Kulturverein Freunde des Loquaiparkes	EUR 700,--
Verein grat	EUR 1.000,--
Partner/innen – Verein für öffentliche Kunst	EUR 1.500,--
Verein für interaktive Raumprojekte	EUR 3.000,--
Verein GAN.GLIEN.ART	EUR 1.000,--
Verein s.a.f.t.	EUR 1.000,--
Kunstverein SilverwoodStudio	EUR 700,--
Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs	EUR 1.000,--
Wellcome Club für Kunst und Kultur	EUR 700,--
Westlicht – Verein zur Förderung der Fotografie (für 3 Ausstellungen)	EUR 2.700,--
	<hr/>
	EUR 30.300,--

Bildende Kunst, Kleinprojektförderung

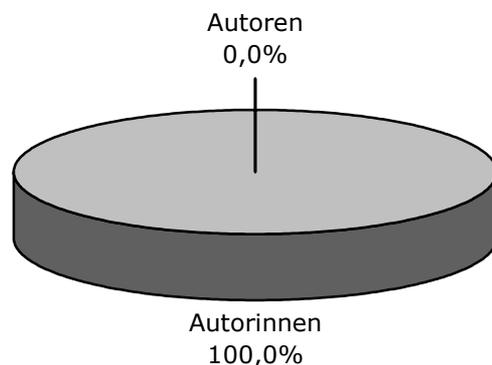


Der Frauenanteil in der Kleinprojektförderung ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen: 2002 waren 42,8% der geförderten Projekte von Frauen.

Kunsthalle Wien

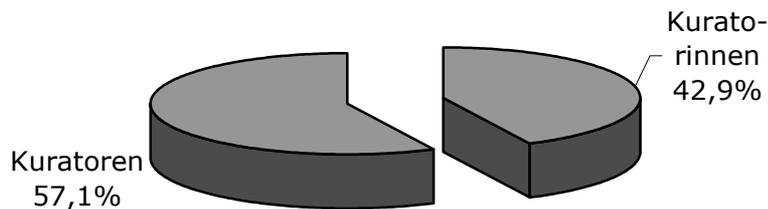
Die Kunsthalle Wien (Budget EUR 3,997.000,--) hält ihre Rolle als Vorreiterin in der Verwirklichung des Gendermainstreaming, sowohl was den Anteil an Künstlerinnen betrifft, als auch den an Kuratorinnen und Verfasserinnen von Beiträgen in Katalogen. Die 26 Beiträge des Ausstellungskataloges von „Marcel Broodthaers“ wurden alle von Frauen verfasst. Zwei Kuratorinnen, Sabine Folie und Gabriele Mackert kuratierten die Ausstellung.

AutorInnen, Katalog Marcel Broodthaers



Neun Kuratorinnen (darunter Sabine Folie, Gabriele Machert, Hedwig Saxenhuber, Mirjam Bestebeurtje, Eva Kernbauer) und zwölf Kuratoren konzipierten die Ausstellungen der Kunsthalle Wien im Jahre 2003, das ist ein im Vergleich zu ähnlichen Institutionen hoher Frauenanteil im konzeptuellen Bereich.

Kunsthalle Wien, KuratorInnen



Im project space am Karlsplatz wurde der Porträtzyklus „Tapetentüren zu Menschenbildern“ der Künstlerin Maria Pia Lattanzi, die auch Kunsthalle Wien Preisträgerin 2003 war gezeigt. Kuratiert wurde die Ausstellung von Gabriele Mackert.

Weiters zu erwähnen ist die Ausstellung der mexikanischen Künstlerin Teresa Margolles mit dem Titel „Das Leichentuch“ ebenfalls im project space. Beim Leichentuch handelt es sich um ein 24 x 24 Meter großes Stück Stoff, das der temporären Aufbewahrung von unidentifizierten Toten im Leichenschauhaus von Mexiko City diente. Die Ausstellung fand in Kooperation mit dem Vorarlberger Kunstverein MAGAZIN 4 statt.

Die Ausstellung „Crossing the Line, Human Trafficking“, kuratiert von Miriam Bestebreurtje befasste sich illegaler Migration, verbunden mit Menschenschmuggel und Menschenhandel.

Zeigen uns die Medien in selektiven Bildern, was passiert, gehen unterschiedliche künstlerische Positionen der Frage nach, warum etwas passiert. In der Video-Installation „From the other Side“ der belgischen Künstlerin Chantal Akerman wird die Betrachterin auf 18 Monitoren mit den verschiedenen Phasen des Menschenschmuggels konfrontiert.

In der Ausstellung „Heiliger Sebastian – a splendid readiness for death“ war der Anteil an männlichen Künstlern zwar themenbezogen sehr hoch. Dennoch: Die unterschiedlichen geschlechtlichen Zuschreibungen des Heiligen Sebastian, wie sie auch in den Gender Studies diskutiert werden, waren ebenfalls Thema der Ausstellung: Louise Bourgeois zeigte in ihren *Sainte Sebastienne* Arbeiten, sowie in diversen Drucken und einer Skulptur von 2002, die in dieser Ausstellung erstmals zu sehen war einen weiblichen Sebastian.

Die Ausstellung, "Sex in the City" zeigte Arbeiten von vier Künstlerinnen, die sich mit Sex beschäftigen. Auf eine der US-Fernsehserie "Sex and the City" nachempfundene Typologie von Femme fatale, Karrierefrau, wertkonservativer Zicke und Schuhfetischistin wurde verzichtet: Hinter dem plakativen Titel steckte eine Zusammenstellung von Positionen, die gerade über die Differenz der Herangehensweisen spannend wurde.

Die Künstlerin Nadine Norman hat ihr Projekt "Call Girl" (2002) zu einem Video verarbeitet: Via Annoncen wurde dabei Kontakt mit einem Callgirl angeboten, das für Interessenten in ein Gespräch mit Norman oder einer Schauspielerin im kanadischen Kulturinstitut mündete. Eine ambivalente Haltung drückten am Ende des Filmes die von einem Mann gesprochenen Schimpfworte aus. Kulturelle Tabus brach die Japanerin TANY, die in einer Videoperformance in überzeichnete Frauentypen wie "Die Klavierlehrerin" oder "Die Krankenschwester" schlüpfte und diese über Sex sprechen ließ - ein Verhalten,